

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 71.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 20  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirkes 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

## Am tliche s.

Altensteig.

### Die Königl. Pfarrräther

wollen die Notizen über die zu Alterszulagen berechtigten Schullehrer (Amtsbl. 444 u. 2079) auf den 25. Juni einreichen.

Den 17. Juni 1884.

K. Bezirksschulinspektor.

Mezger.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 12. v. Mts. die erledigte Gerichtsnotarstelle in Calw dem Amtsnotar Weismann von Ebersbach zu übertragen.

Dem Revierförster Steinbrunn in Freudenstadt wurde das erledigte Revieramt Reichsbach gnädigst übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

× Nagold, 18. Juni. Unser Seminar hat schon manchen Fremden hieher gelockt und auch größere Versammlungen haben seit seinem Bestehen schon hier stattgefunden, so das Gustav-Adolfsfest 1881, die Naturforscherversammlung 1882. Für diesen Sommer (Anfang August) ist wieder eine große Versammlung hieher geplant, nemlich die jährliche **Plenarversammlung des württembergischen Volksschullehrervereins**, der jedes Jahr wichtige Fragen der Erziehung und des Unterrichtes auf seine Tagesordnung setzt und in öffentlicher Debatte erörtert. Diese Versammlung von vielleicht 500—600 Lehrern, die der Stadt Nagold als Seminarstadt gilt, ist ein Ereignis, das wir hier zum erstenmal erleben, das sich aber in späterer Zeit wiederholen kann. Es liegt deshalb wohl im Interesse der Stadt und ist für sie eine Ehrensache, die Versammlung freundlich und würdig zu empfangen; auch ist wohl nicht zu zweifeln, daß für diejenigen Gäste, die in den hiesigen Gasthäusern kein Nachtquartier mehr finden können (es werden vielleicht 200 Teilnehmer hier übernachten), von hiesigen Privaten eine genügende Anzahl Betten zur Verfügung gestellt werden wird, eine Gastfreundschaftserweisung, die um so leichter gewährt werden wird, als sie außer der Sorge für Nachtherberge keine weiteren Verbindlichkeiten in sich schließt.

In Dornstetten erkrank am 12. ds. das 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Kind eines Gerbers in einem neben dem Hause befindlichen Wasserbehälter, der unvorsichtigerweise nicht zugedeckt war.

Die Briefträger Stuttgarts, welche ihre Touren erst in bedeutender Ferne vom Hauptpostamt beginnen können, werden von jetzt ab bis zum ersten Hause, wo ihre Tour anfängt, gefahren, um dem Publikum in den ferneren Stadtteilen die Briefe früher zustellen zu können.

Kill's Thiergarten hat eine Bereicherung erfahren, indem die Gamsin ein Junges geworfen hat. Die afrikanische Straußin hat in den letzten Tagen wieder mit Eierlegen begonnen.

Stuttgart, 15. Juni. Großes und bei den Beteiligten sehr unangenehmes Aufsehen erregt der Fall des durchgegangenen Möbelhändlers Maier in der Sonne, der mit Hinterlassung eines für mittlere Verhältnisse enormen Defizits (man spricht von mehr als 100 000  $\mathcal{M}$ ) das Weite gesucht hat. Der Mann galt für sehr vermöglic und solid, jetzt stellen sich aber eine Menge Wechselfälschungen u. s. w. heraus, welche darauf hindeuten, daß er sein Geschäft nur durch Schwindeloperationen aufrecht zu erhalten wußte.

Heidenheim, 16. Juni. Auch ein Stromerfädchen kam auf einem unserer benachbarten Dörfer

vor. Kürzlich war dort der Polizeidiener, welcher zugleich Maurer ist, auf dem First eines Hauses mit Ausbesserung des Daches beschäftigt, als er von seinem erhöhten Standpunkt aus einen Handwerksburschen sieht, der von Haus zu Haus fectend sich bewegt. Dem Wächter des Gesetzes wurde die Sache schließlich zu bunt, und als der Handwerksbursche in seine Nähe kam, rief er hinab: „So jetzt hat das Fectha an End' oder i komm nunter und sperr en ei.“ Der Handwerksbursche aber, kurz besonnen, nimmt die Leiter vom Hause weg und trägt sie fort, so daß der Polizeidiener erst, nachdem er durch längeres Rufen Leute aufmerksam gemacht hatte, aus seiner lustigen Höhe befreit wurde. Der Handwerksbursche war inzwischen natürlich verduftet.

In Gmünd stahl am Sonntag ein vermöglicher Bauer aus Oberbettringen einen 20-Mark Schein, den er kurz zuvor selbst hatte wechseln lassen, und entfernte sich. Als er jedoch zu Hause ankam, wurde er dajelbst bereits von einem vorausgeeilten Landjäger erwartet und festgenommen; als er sich entdedt sah, versuchte der Wackere den Schein zu — verschlucken, woran er jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde.

Riedlingen, 11. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 28.—30. Juni dahier stattfindenden Turnfest sind in vollem Gange, auch die Anmeldungen laufen schon recht zahlreich ein. Privatquartiere mit Betten stehen etwa 500 zur Verfügung; Massquartiere werden etwa 800 in gut verschlossenen Sälen eingerichtet. Zu letzterem Zwecke hat das K. Kriegsministerium bereitwillig Matrazen und Teppiche verwilligt.

Ulm, 15. Juni. Das Feldart.-Reg. Nr. 13 und Zubart.-Bataillon Nr. 13 ging heute in 3 Extrazügen zu den Schießübungen bei Darmstadt ab.

Vibexach, 15. Juni. Gestern abend 7 Uhr wurde in Halben ein junger Zimmermann namens Kübler vom Blitze erschlagen. Der Getödete stand im Begriffe, eine Kuh in den Stall zu bringen. Letztere wurde ebenfalls vom Blitze getroffen und verendete sofort. Das gleiche Gewitter hat in Schussenried gezündet und ein Haus vernichtet.

Weikersheim, 13. Juni. An den Blättern des Spinates, der Futter- und Zuckerrüben zeigt sich dieses Jahr die Larve eines bisher hier noch unbekanntes Insektes, welches von dem Landwirtschaftsinspektor Rindt in Hall, der von der K. Zentralkommission für Landwirtschaft zur Untersuchung der Sache hieher geandt wurde, als die der Kunkelfliege (*anthomya conformis*) bezeichnet wurde. Fragliches Insekt vermehrt sich sehr schnell und stark. Die Larven erreichen in kurzer Zeit eine Größe von 8—10 Millimeter und haben eine schmutzig gelblich-weiße Farbe. (Auch hier in Nagold wurde die gleiche Wahrnehmung am Spinat gemacht, der durch dieses Insekt völlig ungenießbar geworden. Red.)

In Lautenbach (Graßsheim) verlegte sich ein Bürstenbinder beim Reinigen von Borsten an der rostigen Hechel, achtete aber anfangs wenig darauf, bis ihm der Arm anschwoll und sich rajende Schmerzen einstellten. Arztllicherseits wurde eine Blutvergiftung konstatiert und der Arm mußte abgenommen werden. Doch ist es fraglich, ob der Unglückliche noch gerettet werden kann; derselbe ist Familienvater.

Friedrichshafen, 15. Juni. Der König ist heute nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nebst Gefolge mittels Extrazugs wohlbehalten zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

Brandfälle: In Enzberg (Maulbronn) am 14. ds. das Anwesen 1. Lamm; in Blausfelden (Gerabronn) am 14. ds. 2 Wohnhäuser; in Engelhardtshausen (Gerabronn) am 15. ds. ein Anwesen mit Borräten.

Baden, 14. Juni. Heute abend zwischen 5 und 7 Uhr ist unsere Stadt von einem Gewitter heimgesucht worden, wie solche glücklicherweise hier selten vorkommen. Der Blitz, der mehrere Male verheerend wirkte, hat namentlich seine Opfer gefordert auf der Yburg, wo er ein junges Leben von 28 Jahren (eine Dame aus Waldkirch) zerstörte und einige Personen betäubte. In die sog. Strohütte (auf dem Wege zum alten Schloß) hatten sich einige Personen geflüchtet. Leider hat auch hier, wenn auch nicht der Tod, so doch das Entsetzen schrecklich gehaust. Durch den elektrischen Schlag wurde ein verdienstvolles Mitglied des Weiningen'schen Hoftheaters, Herr D., seiner Sprache beraubt und soll derselbe noch die Sehkraft des linken Auges verlieren. Ein Arzt aus Strassburg, Herr Dr. D., kam nach dem fürchterlichen Schlage alsbald wieder zur Besinnung, ist jedoch momentan an dem einen Arme gelähmt. Auch ein Ehepaar aus Mannheim hatte unter der entsetzlichen Katastrophe zu leiden, jedoch, wie dem Baderl. mitgeteilt wird, ohne schwere Folgen.

Herzog Karl Theodor von Bayern, der bekanntlich ein tüchtiger Augenarzt ist, errichtete in Tegernsee eine Augenheilanstalt, worin arme Augenleidende unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung finden.

München, 13. Juni. Dem Vernehmen nach empfing die heutige Deputation sämtlicher bayerischer Handelskammern bei dem Minister des Innern, der Finanzen und des Aeußern den Eindruck, die Regierung werde trotz mancher Bedenken gegen die Stempelsteuervorlage, nicht für die von der Deputation empfohlene Ablehnung stimmen.

Wiesbaden, 10. Juni. Allgemeines Aufsehen erregt die heutige Strafkammeritzung, in welcher nicht weniger als 18 hiesige Metzgermeister wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz sich zu verantworten hatten. Dieselben waren beschuldigt und geständig, im Januar Kartoffelmehl als Bindemittel zu Wurstwaren verwendet zu haben. Geladen waren 5 Sachverständige und 23 Zeugen, meistens Gesellen der angeklagten Meister. Der Staatsanwalt hielt die Schuld 17 Angeklagter für erwiesen und beantragte je eine Geldstrafe von 300  $\mathcal{M}$ . Die Verkündung des Urteilspruchs wurde auf Dienstag den 17. ds. festgesetzt.

(Gefahr durch Katzen.) Einige aufregende Stunden spielten sich am Donnerstag abend vor dem Kirchthor in Mörs ab. Das Dienstmädchen des Hrn. E. spazierte mit den Kindern dem Fänderich zu. Unterwegs bleiben die Kinder an einem Kornfelde stehen und pflücken Blumen, als eine große Katze herausschleicht und auf das 3jährige Mädchen des Hrn. E. springt, dasselbe beißend und fragend. Das Dienstmädchen will der Katze wehren, diese aber springt nunmehr auf die erwachsene Person beißend und fragend ein, bis sie endlich verschreckt wird und Mädchen samt Kindern eiligt und aufgeregt nach Hause eilen, um sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gleich darauf wurde Jagd auf das gefährliche Tier gemacht und dasselbe glücklicherweise erlegt. Nachdem der Tierarzt wirklich verdächtige Symptome der Tollhucht konstatiert hatte, wurden sämtliche Katzen der Nachbarschaft vorsichtshalber getödet.

Saarlouis, 12. Juni. Gestern wurde dem Oberstabsarzt Dr. Schmitt, der in die bekannten Militärbefreiungs-Geschichten mitverwickelt war, amtlich mitgeteilt, daß das in seiner Angelegenheit gefällte freisprechende Urteil des Militärgerichts die Bestätigung des obersten Kriegsherrn gefunden habe; zugleich wurde ihm sein Degen wieder zugehört und er aus der Haft, welche 15 Monate gedauert hatte, entlassen.

Goethen, 16. Juni. Das hiesige Landes-Seminar ist nach einer Meldung der Fr. Ztg. in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Das gesamte Inventar wurde zerstört.

Magdeburg, 8. Juni. Die Generalversammlung der deutschen „Reichsrechtsschule“ war von 200 Delegierten aus ganz Deutschland besetzt. Die Einigung mit Vahr konnte nicht erzielt werden, und so wurde einmütig beschlossen, das Vahrer Waisenhaus nur dann noch weiter zu unterstützen, wenn die betreffende Verwaltung jeder Sonderstellung gegenüber den Reichsrechtsschulen entsagt. Verweigert dies die Vahrer Verwaltung, wie bisher, so sollen derselben die bereits gezahlten Beiträge von 108078 M 8 J belassen werden, wenn den Reichsrechtsschulen dafür entsprechende Mitwirkung bei der Verwaltung, sowie das statutengemäße Recht auf Unterbringung von Waisenkindern, sichergestellt werden. Die Reichsrechtsschulen gehen dagegen jetzt sofort nach Mahgabe der noch bereitliegenden Mittel im Betrage von 250000 Mark mit der Errichtung von 2 Waisenhäusern vor. — Wie dem Nürnberger „Korr.“ mitgeteilt wird, ist für Süddeutschland zur Errichtung eines Waisenhauses die Stadt Schwabach in Aussicht genommen, nachdem der Schwabacher Magistrat sich schon vorher bereit erklärt hatte, für eine etwaige Errichtung eines Reichswaisenhauses den nötigen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Einen schrecklichen Tod fand der sechs-jährige Sohn eines Mühlenbesizers zu Debisfelde (Provinz Sachsen) dadurch, daß er beim Suchen eines Balles, welcher in eine Mehlliste gefallen war, kopfüber in diese hineinstürzte und erstickte.

Berlin, 14. Juni. Der Bundesrat nahm gestern die Zollvorlage an und fügte neue Zollerhöhungen für Baumwoll- und Leinenwaren hinzu. Die Börsensteuer wurde noch nicht beraten.

Berlin, 16. Juni. Die Bundesratsausschüsse beendeten heute die Beratung der Geschäftssteuer und nahmen vielfache Abmilderungen an. Warengeschäfte unter 5000 M bleiben steuerfrei.

Berlin, 16. Juni. Nachdem die Ernennungen zum Staatsrat nunmehr feststehen, wird deren Publikation nächster Tage erfolgen. Den Abendzeitungen zufolge werden in den Staatsrat berufen auch: Ledebow, der Herzog von Ratibor, Arnim-Boitzenburg, Gneist, Dieze und Rinnigerode, ferner Schorlemer-Alst, Bennigsen und Miquel. Es erfolgen 71 Ernennungen. — Der Germania zufolge soll der Bischof von Fulda in den Staatsrat berufen sein.

Berlin, 17. Juni. Das „V. T.“ meldet, in Elberfeld sei kürzlich eine gerade aus Amerika gekommene Frau mit vier Koffern verhaftet worden, deren Eintreffen der Polizei signalisiert war und welche mit der Ausführung eines Attentats in Wiesbaden beauftragt war. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden sei deshalb unterblieben. Ein Mitschuldiger wurde in München verhaftet.

Berlin, 16. Juni. (Reichstag.) In der Sonnabend-Sitzung kam die Dampferabventions-Vorlage zur Beratung. Die Regierung fordert in dieser Vorlage jährlich vier Millionen für die Zeit von 15 Jahren, also 60 Millionen, zur Unterstüßung der deutsch-australischen und -ostasiatischen Dampfschiffs-Verbindungen. Die Regierung will dann die Schiffs-Gesellschaften um diesen Staatszuschuß konkurrieren lassen: sie verlangt die Inanspruchnahme von 14 Schiffen, 10 für die Haupt-, 4 für die Nebenlinien, allmonatlich sollen die Fahrten stattfinden. Stephan begründete als Regierungsvortreter die Vorlage. Er betraf sich auf die Sympathie aller Deutschen für die Verbesserung der deutschen Handelsbeziehungen. Unsere Beteiligung am Weltverkehr entspreche nicht unserer Macht und unserem Ansehen. Namentlich mit Ostasien, Australien und Bolivien seien die deutschen Handelsbeziehungen noch sehr gering. Dies habe seine Ursache in dem Fehlen direkter Dampfschiffsverbindungen. Einige Hamburger Häuser hätten mit großen Opfern allerdings Verbindungen ins Leben gerufen, aber es seien dies Frachtdampferlinien, welche sehr langsam fahren und zur Selbstständigkeit ihrer Fracht an allen Häfen halten. Redner wies schließlich nochmals auf den nationalen Gesichtspunkt in d. Vorlage hin. Abg. Bamberg er bedauerte zunächst, daß der Boreder Gründe für die Vorlage, nach denen man bis jetzt vergeblich gesucht, auch nicht beigedruckt, sondern nur an Gemüt und Phantasie appelliert habe. Er, Bamberger, bestreite, daß für unsere Verkehr mit Ostasien nicht genügende Schiffe vorhanden seien. Redner schließt mit der Aufforderung, die 4 Millionen zur Verbesserung der Postbeamtengehälter zu verwenden. Fürst

Bismarck will dem Boreder nicht auf alles antworten, da die Zeit dazu nicht reiche würde. Die Beibringung des Materials würde auch nicht genügt haben; wer nicht überzeugt sein will, den könne das beste Material nicht überzeugen. Die Beweislast liege nicht der Regierung ob, die Regierung legt die Sache zur Prüfung vor, „sind Sie nicht überzeugt von dem Nutzen der Vorlage, so bin ich der letzte, der es Ihnen über nimmt, aber von dem Augenblick an, wo Sie ablehnen, ist die Regierung von der Verantwortlichkeit für das Unterbleiben der angeregten Unternehmungen befreit, die auf Bamberger und dessen Freunde fallen wird.“ Reichensperger-Krefeld beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission und macht alsdann eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage geltend. Dieselbe geht an die Budgetkommission, woraus sie nach allgemeiner Ansicht kaum wieder aufstehen wird.

Wie die „N. V. C.“ hört, ist seitens des Centrums der Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle in Vorbereitung. Der Antrag ist offenbar für die bevorstehende Wahlbewegung berechnet.

Berlin, 14. Juni. Als die Transvaal-Deputation bei ihrer Abreise von Berlin im „Kaiserhofe“ ihre Rechnung begleichen wollte, wurde ihr mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm sie als seine Gäste betrachtet habe und daß die Kosten ihres Aufenthaltes demnach der kaiserlichen Schatzkammer zur Last fallen. Interessant war es, wie schnell Fürst Bismarck und die Transvaalers sich sprachlich verständigten. Zuerst wollte der Reichskanzler sich des Englischen bedienen, welches den Herren Krüger, Dutoit und Smit geläufig ist. Als er aber bei der Ansprache Krügers den afrikanisch-holländischen Dialekt der Herren vernahm und ihn — ziemlich gut verstand, faßte der Reichskanzler sich kurz und redete seine südafrikanischen Gäste einfach in vorpommerschem Platt an. Einen Augenblick gab es allseitiges Verdrüßsein. Den Herren vom Transvaal war es denn doch überraschend, daß der deutsche Kanzler Alles könne, anscheinend sogar „afrikaanderisch“ sprechen. Im nächsten Augenblick waren sie aber doppelt herzlich erfreut, als sich herausstellte, daß in der That das Plattdeutsch, welches der Kanzler gebrauchte, ihrer Heimatsprache so ähnelte, daß eine gegenseitige Unterhaltung mit einiger Nachhilfe englischer Vroden ganz gut möglich war.

Zur Beilegung des serbisch-bulgarischen Konflikts hat Deutschland sofort Schritte gethan. Die Mächte Oesterreich und Italien, später auch England und Rußland, haben sich angeschlossen. Diese kombinierte Aktion hatte bereits den Erfolg, daß Bulgarien die Grenzschranke von dem strittigen Punkte Bregowo bis zur Austragung des Streites zurückzog.

#### Frankreich.

Wie von Paris gemeldet wird, begab sich vorgestern eine Deputation der dortigen deutschen Kolonie zum Fürsten Hohenlohe, der nach Abwesenheit mehrerer Wochen nach Paris zurückgekehrt ist, um ihm bei Gelegenheit seiner 10jährigen Wirkamkeit auf dem deutschen Botschafterposten ein Andenken zum Zeichen ihrer Hochachtung und Verehrung zu überreichen. Dieses Andenken besteht in einem Tintenfasse von massivem Silber, dessen Hauptfigur die Germania nach dem Denkmale auf dem Niederwald darstellt; auf der einen Seite erscheint die Diplomatie, auf der andern Handel und Gewerbe. Dieses Kunstwerk ging aus der Werkstatt von Bruckmann und Sohn in Heilbronn hervor und gereicht der deutschen Kunstindustrie zur großen Ehre.

Paris, 12. Juni. Nachdem sich der Senat am 30. Mai prinzipiell für die Ehescheidung ausgesprochen, stellte derselbe die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über die Fälle, in denen eine Ehe zu trennen ist, wieder her, mit Ausnahme einer Bestimmung, welche die Scheidung auf Grund wechselseitiger Einwilligung zuläßt. Die Ehescheidung ist demgemäß zulässig in folgenden vier Fällen: 1) im Falle des Ehebruchs der Frau, 2) wegen Ehebruchs des Mannes unter dem ehelichen Dache, 3) wegen Erzesen, sowie Mißhandlungen oder grober Beleidigungen des einen Ehegatten gegen den andern und 4) wegen Verurteilung des einen der Ehegatten zu einer entehrenden Strafe.

Paris 12. Juni. Ein gräßliches Verbrechen beging in Chapareillon bei Grenoble ein 38 Jahre alter Arbeiter namens Josef Jacquin. Derselbe erschlug mit einem Beil seinen 75jährigen Vater, seine 56jährige Mutter und seinen Bruder, einen jungen Burschen von 16 Jahren. Er brachte ihnen am Kopfe schreckliche Wunden bei; alle blieben auf der Stelle tot. Der Mörder wurde verhaftet.

#### England.

London, 16. Juni. Nach Daily News sind

die Hauptpunkte des engl.-franz. Abkommens betr. Egyptens folgende: die engl. Truppen bleiben bis zum 1. Jan. 1888 in Egypten, falls nicht die britische Regierung eine frühere Zurückziehung für zweckmäßig erachtet. Die Besetzung kann über den genannten Termin hinaus verlängert werden, wenn die engl. Regierung die Räumung für unzweckmäßig erachtet und irgend eine Großmacht für die Fortdauer der Besetzung sich ausspricht. Der Vorsitzende der egypt. Schuldentilgungskasse ist stets ein Engländer mit ausschlaggebender Stimme. Die beabsichtigte Anleihe beträgt 8 Mill. Pfd. etwaige Reduktion der Zinsen der Prioritäts- und unifizierten Schuld sind nicht Gegenstand des Abkommens und bleiben der Konferenz vorbehalten. Daily News fügt hinzu, diese Punkte würden jetzt zwischen der engl. Regierung und den übrigen Großmächten erörtert. Beiden Häusern des Parlaments werde von dem Ergebnis des Meinungs-austausches demnächst Mitteilung gemacht werden.

Die schon oft erwähnte englische Zeitung Standard schreibt anlässlich der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes: Wir hören oft, daß Deutschland durch den Militarismus ruiniert werde. Dies ist einfach Unsinn. Seit 13 Jahren hat Deutschland keinen Schuß abgefeuert und keinen Soldat im Felde verloren. Wie kommt dies? Weil Deutschland stark und gefürchtet ist. Es ist vorbereitet auf den Krieg und genießt den Frieden. Dabei ist es der Schiedsrichter Europa's! Fürst Bismarck hat nicht ein Bataillon mobil gemacht, während das friedliebende Gladston'sche Kabinet zwei Kriege geführt hat. England hat da viel zu lernen! Deutschland und Oesterreich haben sich als die konservativsten Mächte erwiesen und sind darum die natürlichsten Bundesgenossen Englands. Das deutsche Volk muß sich aber unjerner Bewunderung für seine Errungenschaften, für seine Friedensliebe, seine Stärke und seinen konservativen Geist versichert halten und weiter glauben, daß wir seine Freundschaft jener des barbarischen Rußlands und des eitlen Frankreichs vorziehen.

Bradlaugh hat seine gezwungenen Parlamentsferien dazu benützt, an den Prinzen v. Wales einen Brief zu schreiben, in welchem er ihn als Mitfreimaurer auffordert, an der Ausbreitung des Atheismus mitzuarbeiten, da dies das Ziel der englischen und schottischen Freimaurerei sei. Der Prinz soll diesen Brief dem Großmeister der Großen Loge, Lord Carnarvon, übergeben haben, der wahrscheinlich Bradlaugh's Ausweisung aus der Loge veranlassen wird.

#### Rußland.

In Petersburg hat am Sonntag die Trauung des Großfürsten Sergius mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen unter großen Feierlichkeiten in der Kathedrale des Winterpalais stattgefunden.

Die jüngste Reise der Kaiserin von Rußland nach Süddeutschland hat, wie dem D. N. B. berichtet wird, eine kleine Vorgegeschichte, die nicht der Pikanterie entbehrt. Die Kaiserin, welche ihre Eltern, die sie im vorigen Jahre in Dänemark besucht hatte, wiederzusehen wünschte, wollte in diesem Jahre eine Fahrt nach dem nordischen Strand unternehmen. Ihr Gatte jedoch, der Zar, schlug das Rendezvous in Süddeutschland vor, da ihm bei der vorjährigen Anwesenheit in Dänemark so viel Bettelbriefe zugegangen waren, daß es mehr als fürstlicher Mittel bedurfte hätte, alle Bittsteller zu befriedigen.

#### Spanien.

Madrid, 14. Juni. Sieben Verurteilte von der „Schwarzen Hand“ wurden heute in aller Stille hingerichtet. Sechs andere, gleichfalls zum Tode verurteilt sind zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden. Einer derselben hat sich in seiner Zelle erhängt. Ein zum Tode Verurteilter ist wahnsinnig geworden.

Die spanischen Offiziere, die soeben nach einem sechs-wöchentlichen Aufenthalt in Deutschland nach Madrid zurückgekehrt sind, wurden am 11. ds. von König Alfons empfangen und erittateten demselben einen kurzen Bericht. Sie gaben der unbegrenzten Befriedigung über die Höflichkeit und Freundlichkeit Ausdruck, mit welcher sie von allen, vom Kaiser und Kronprinzen abwärts empfangen wurden. Den größten Eindruck übte nach der Times die Herablassung und Wärme auf sie aus, mit welcher sie bei ihrer Ankunft von dem Kaiser empfangen wurden. Er reichte jedem Einzelnen der spanischen Offiziere die Hand und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen

mens betr.  
bleiben bis  
ht die dri-  
für zweck-  
er den ge-  
wenn die  
knähig er-  
Fortdauer  
yende der  
Engländer  
beabsichtigte  
Reduktion  
ten Schuld  
und bleiben  
fügt hinzu,  
mal Regie-  
rt. Weiden  
n Ergebnis  
nteilung ge-

der Aufenthalt in Deutschland ebenso angenehm, wie lehrreich sein werde. Alles werde gethan werden, um dies zu sichern. „Ich werde,“ fuhr Seine Majestät fort, „den freundlichen Empfang nie vergessen, der meinem Sohne in Spanien von dem Könige und dem Volke bereitet wurde.“ Die Offiziere waren von der strengen militärischen Etiquette überrascht, die selbst bis in die höchsten Kreise hinauf herrscht. Eine interessante Entdeckung wird aus Gibraltar gemeldet. Ein Taucher, der auf der Höhe der Küste, gegenüber Gibraltar, unter dem Alpe-Hügel damit beschäftigt war, ein jüngst versunkenes Wrack aufzufinden, entdeckte auf dem Meeresgrunde 80—100 große Kanonen, zumeist 24- und 32-Pfünder, sowie 2 große Kaner. Man vermutet, daß die Geschütze einem großen Linienenschiffe angehörten, welches möglicher Weise nach der Schlacht von Trafalgar (1805, Sieg Nelsons über die Franzosen) gesunken. Mangels gehöriger Apparate konnte keine der Kanonen an die Oberfläche gebracht werden, so daß es nicht möglich war, deren Nationalität zu ermitteln.

**Türkei.**  
Was für ein einträgliches Geschäft das eines kaiserlichen Kaffeesieders der Türkei ist, beweist ein kürzlich konstattierter Fall, den ein Korrespondent in Konstantinopel mitteilt. Hadji Mustapha trieb dieses Gewerbe bei Lebzeiten des Sultans Abdul Aziz und hat eben jetzt seinem 4 Jahre alten Söhnchen außer vielen türkischen Papieren eine monatliche Rente von 400 Lire (etwa 7000 M.) hinterlassen. Wie teuer den Sultan jede Tasse Kaffee gekommen sein mag, läßt sich aus dem Obigen erraten.

**Macedonien.**  
(Fromme Räuber.) Türkische Mütter erzählen: Der Pfarrer des bulgarischen Dorfes Dubniza in Macedonien wurde vor einigen Tagen früh morgens von einer aus vier Personen bestehenden Deputation aus dem Schlafe geweckt, die ihn aufforderte, sich unverzüglich in die Kirche zu begeben und dort für ihre Bande, die sich eben anschickte, auf einen neuen Raubzug auszugehen, die Messe zu zelebrieren. Vor der Kirche traf nun der Pfarrer eine kleine Schar bis an die Zähne bewaffneter Banditen, die dann mit ihm zugleich in das Gotteshaus eintraten, um hier ihre Morgenandacht zu verrichten. Voll Angst und am ganzen Körper zitternd, zelebrierte der Pfarrer die Messe, worauf er noch einigen Banditen die

Beichte abnahm. Nach beendigtem Gottesdienste dankten ihm diese für sein Bemühen, warfen einige Silbermünzen in den Opyferit und entfernten sich eiligst aus dem Dorfe. Eine Truppenabteilung wurde zur Verfolgung der Räuber aufgegeben.

**Ägypten.**  
Was schon längst und oft gemeldet wurde, scheint jetzt unzweifelhaft in Erfüllung gegangen zu sein, der Fall Berbers und die blutige Niedermetzung seiner Besatzung. Eine neue Schuld auf das längst schwer beladene Haupt Gladstones. Jetzt nach dem Berbers Fall außer Zweifel, verlautet in London, daß die Regierung beschlossen habe, sofort den Bau einer Eisenbahn von Suakim nach Berber in Angriff zu nehmen. Die ersten Weisen des Geleises sollen bereits im Laufe des nächsten Monats gelegt werden.

**Amerika.**  
Propatum est. Im Staate Mississippi, Nordamerika, besteht ein Gesetz, nach welchem jeder, der einen Gegner im Duell verwundet, die Hälfte derjenige aber, der einen solchen tötet, dessen sämtliche Schulden bis auf den letzten Heller zu bezahlen hat, widrigenfalls ihm Pfändung und bei deren Resultatlosigkeit Gefängnis bis zur Erfüllung seiner Verpflichtung droht. Das Gesetz soll von so prompter Wirkung sein, daß dortselbst seit langen Jahren kein einziges Duell mehr vorgekommen sein soll. Ob sich in unierem Vaterland nicht eine ähnliche Einrichtung mit Erfolg einführen ließe?

**Handel & Verkehr.**  
Stuttgart, 16. Juni. (Landesproduktbörse.) Unser heutiger Umsatz in Brotfrüchten war ein bescheidener, dagegen war Haber sehr gefragt und wurde mit einem erheblichen Aufschlag gehandelt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, baltischer 19 M 60 J bis 20 M 70 J, Winterweizen, russischer 21 M, Weizen, russischer Sax. 19 M 25 J bis 20 M 25 J, russischer Kflow, 17 M 80 J, kalifornischer 21 M 25 J, Kernen 20 M 50 J, Dinkel 14 M, Haber 16 M bis 16 40 J.  
Stuttgart, 16. Juni. (Reichsbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlern 2925 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M 31—32.50, Nr. 1 M 29.50—30.50, Nr. 2 M 28.50 bis 28.50, Nr. 3 M 25—26.50, Nr. 4 M 20—22.50.  
(Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 14. Juni.) 1 Pfd. süße Butter 1 M 20 J, 1 Pfd. saure Butter 1 M 5 J, 1 Pfd. Rindschmalz 1 M 30 J, 1 Pfd. Schweineschmalz 80 J, 1 Liter Milch 16 J, 10 frische Eier 50 J, 1 Pfd. Weizenbrot 13 J, 1 Pfd. Halbweizenbrot 12 J, 1 Pfd. Haubrot 10 J, 1 Paar Heden wiegen 80—120 Grm., 1 Pfd. Ochsenfleisch 74 J, 1 Pfd. Rindfleisch 65 J, 1 Pfd.

Schweinefleisch 60—65 J, 1 Pfd. Kalbfleisch 65 J, 1 Pfd. Schafffleisch 70 J, 1 Jtr. Hen 3 M bis 3 M 30 J, 1 Jtr. Stroh 2 M 60 J bis 2 M 80 J. — Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pfd. Rindfleisch 58 J, 1 Pfd. Schweinefleisch 58 J, 1 Pfd. Kalbfleisch 58 J, 1 Pfd. Hammelfleisch 66 J. Ulm, 16. Juni. (Wollmarkt.) Zu dem am 19. d. M. beginnenden Markte sind bis jetzt 4000 Jtr. gelagert. Die Wollen sind sehr trocken und die Wäsche befriedigend. Zufahren dauern fort.  
Augsburg, 14. Juni. (Wollmarkt.) Das Gesamtgewicht der verkauften Wolle beziffert sich auf 3286 Jtr., gegenüber dem Vorjahr mehr um 816 Jtr. Nach den Aufzeichnungen der Marktregister berechnen sich die Preise für seine Bastardwolle auf 170—190 M, für bessere Bastardwolle auf 150—165 M, für rauhe Bastardwolle auf 130—150 M und für deutsche Wolle auf 100—125 M.

**Allerlei.**  
Magengeleiden. Ein vielbeschäftigter Arzt hat kürzlich nach der „Fdg.“ in einer öffentlichen Versammlung darauf hingewiesen, daß nach seiner Erfahrung manche der jetzt so häufig vorkommenden Magenkrankheiten ihre Entstehung dem häufigen Genuß zu heißer Getränke, von Kaffee, Suppe, Brod u. zu verdanken hätten. Besonders nachteilig wirke zu heißer Kaffee früh bei nüchternem Magen. Es sei ihm eine Anzahl Fälle von Magengeschwüren vorgekommen, deren Ursprung der Gewohnheit, früh möglichst heißen Kaffee zu genießen, zuzuschreiben sei. Durch die Einwirkung des heißen Getränkes bilde sich nach und nach eine chronische Entzündung aus, aus welcher dann, da sich der örtliche Reiz täglich wiederholt, eine Geschwürbildung entstehen könne. — Die schädliche Gewohnheit mancher Personen, Speisen und Getränke zu heiß zu genießen, ist übrigens schon öfter hervorgehoben worden. Besonders gilt dies auch von der Suppe, die oft siedend heiß auf den Tisch kommt. Daß dadurch Magengeleiden entstehen können, unterliegt gar keinem Zweifel.

(Krauschwip) ist mit nichten die kleinste unter den Städten; es zählt nicht 43 sondern 744 Einwohner und zählt z. B. 300 Köpfe mehr als das Städtchen Weitenstein in Hessen. Das Städtchen Schiedlich dagegen ist so klein, daß es nicht einmal der fünfzigste Jünger Stephans finden kann. Das heißt, es existiert gar nicht.  
(Ländlich — sittlich.) Ein Reisender wird plötzlich dadurch aus dem Schlafe geweckt, daß der Hausknecht versucht, ihm das Bettlaken unter dem Körper fortzuschleichen. — „Zum Donnerstetter, was soll denn das heißen?“ schreit er ihn an. — „Es ist e Herrschaft aus de Stadt zum Frühstück kumme und do brauche m'r e Tischluch.“  
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Nagold.**  
Am nächsten **Johannisfeiertag**, Dienstag den 24. Juni, findet von nachmittags 1/2 Uhr an die Jahresfeier des Bezirksvereins zur **Rettung verwahrter Kinder**, sowie auch des Hilfsbibelvereins in der Kirche zu **Altensteig** statt, wozu alle Freunde der inneren Mission herzlich eingeladen sind. Die K. ev. Pfarrämter besonders werden ersucht, die Feier Sonntags zuvor kirchlich bekannt zu machen und Pflegereltern und Pflegslingen unseres Vereins, die sich in ihren Gemeinden befinden, mitzuteilen, daß sie sich bis spätestens nachmittags 1 Uhr in der Traube zu Altensteig einzufinden haben.  
Nagold, 16. Juni 1884.  
Der Vereinsvorstand:  
Dekan Kemmler.

**Nagold.**  
Der verehrl. Stadt und Einwohnerschaft Nagolds sage ich bei meinem Wegzug von hier nach Freudenstadt ein herzliches

**Lebewohl.**  
Den 19. Juni 1884.  
Chr. Adrion, rei. Schultheiß.  
Nagold.  
**20 Stück weiße Gnten**  
werden im ganzen oder einzeln verkauft von  
Wilh. Hüßler.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des II. Quartals 1884.		Koggen. Mittel.		Dinkel. Mittel.		Haber. Mittel.			
	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.		
	Juni 1884.		h		h		h			
Nagold	5ten	264	9	60	155	6	91	178	7	28
Altensteig	5ten	240	10	—	160	7	43	160	7	92

Den 13. Juni 1884. K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen. Gäntner, Metzger.

**Württembergische Landeszeitung**  
und  
**Stuttgarter Handelszeitung**  
mit der Gratisbeilage „Der Vetter aus Schwaben“  
steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.  
Die **Württembergische Landeszeitung** unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Teilen des Landes und bringt ihren Lesern alle wissenswerten Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der Württembergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt  
„Der Vetter aus Schwaben“  
die einzige humoristische, acht schwäbische Zeitung.  
Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M 85 J.

Der verehrl. Einwohnerschaft der Stadt Nagold und Umgegend beehre ich mich hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das  
**photogr. Atelier**  
des Hrn. Holländer als Filiale pachtweise übernommen habe und von Zeit zu Zeit zur Aufnahme von Bildern nach dort kommen werde; erstmals **Sonntag den 29. d.** und die folgenden Tage. Anmeldungen nimmt entgegen Frau Holländer und die Redaktion. Gute und gelungene Bilder und billige Preise werden zugesichert.  
Reutlingen, 13. Juni 1884.  
Hochachtungsvoll  
Otto Lauer.  
**Geld- und Brief-Kouvert**  
empfehl  
G. W. Kaiser.



R a g o l d.

# An die verehrl. Hausfrauen.

Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, ergebenst bekannt zu machen, daß sie schon seit Sonntag den 15. ds.

**Zucker am Snt pr. Pfd. à 36 Pfg.,  
bei 4 Pfd. à 38 Pfg.**

verkauft und empfehlen

## reelle Sorten Kaffee

so billig als jede Konkurrenz.

Heinr. Müller,  
Gottlob Schmid,  
J. A. Scholder,  
Hermann Reichert,

Gustav Heller,  
Heinr. Gauß,  
W. Hettler,  
Carl Pflomm.

Ober-Jettingen.

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, dass ich an einem „Lehrkurs“ teilnehme und deshalb 14 Tage abwesend bin.

Hochachtungsvoll

R. Frölich,

prakt. Heilgehilfe & Homöopath.

R a g o l d.

## Weggerei-Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Weggereigehäft nächsten Samstag den 21. Juni eröffnen werde. Indem ich um geneigtes Vertrauen und fleißigen Besuch bitte, werde ich mich bemühen, meine werten Kunden stets mit frischer guter Ware, besonders auch in den hier üblichen gewöhnlichen und feineren **Wurstsorten** bestens zu bedienen suchen.

Fritz Naujer, Wegger,  
gegenüber von Kaufmann Reichert.

## Kunst-Anzeige.

Der rühmlichst Knie wird auf sein in **R a g o l d** spannten Seite eingeben. **Freitag** findet die erste Vorstellung, **Sonntag** die zweite mittags 3 Uhr nach die letzte Vorstellung, welche dem Schauspieler zusieht, hat 20 J., Kinder 10 J. zu bezahlen, beim zweiten Einlassieren die Person 10 J., Kinder 5 J. Man erachtet die tit. Eltern, ihren Kindern Geld mitzugeben.



Hochachtungsvoll  
Ludwig Anic.

R a g o l d.

Knorr's Suppeneinlagen,  
Knorr's Sparsuppenmehl,  
Erbsen-, Linsen-, Bohnenmehl,  
Gerstenschleimmehl

sehr empfehlenswert zur raschen Herstellung von **kräftigen Suppen** bei  
Heh. Gauss.

## Lehrverträge

sind zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

R a g o l d.

Ein am letzten Sonntag verloren gegangener **Regenschirm** wolle gegen Belohnung abgegeben werden in der  
Exped. d. Bl.

## Abonnements-Einladung.

### Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nötig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelanzeigen ausgenommen).

Probeblätter werden auf Wunsch kostenfrei überhandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein

Stuttgart, im Juni 1884.

Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Abonnement für das nächste Quartal zum Preise von 5 M 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen) nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.

## Berliner Tageblatt

nebst seinen wertvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK“, illustr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft und Industrielles Wegweiser.

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mitteilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denn hiedurch wurde es die

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint

## „Um Ehre“

ein höchst spannender Roman von Friedrich Friedrich; ferner

## „Der Tanzmusikant“

eine reizvolle Novelle von H. Ehrlich. **Reise-Abonnement** auf jede beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz u.

**pro Woche 1 Mark** nimmt gegen Einzahlung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., jederzeit entgegen.

R a g o l d.

2 sehr freundliche

## Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, hat bis Jakob zu vermieten.

Wilh. Harr z. Traube.

R a g o l d.

Fst. Eierfadennudeln,  
Eiergerste,  
Ital. Suppensterne,  
ächt Ital. Maccaroni,  
Kaisersuppengries,  
**Julienne,**  
Scheller's Suppenkräuteressenz,  
Cibils flüssiger  
**Fleischextr.**

empfehl

Heh. Gauss.

R a g o l d.

Schul- und Kanzleitinte  
bei G. W. Zaiser.

Wildberg.

Ein älteres, sehr gutes

**Zugpferd,**

kleinerer Schlag, haben, weil entbehrlich, zu verkaufen; Preis 200 M.

Gebr. Heipeler.

E m m i n g e n .

2 gute

**Schäferhunde**  
hat zu verkaufen  
Gottfr. Martini,  
Schäfer.

## Epilepsie (Fallsucht)

**Krämpfe**, heilt selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in 3 Tagen auch brieflich.  
D. Mahler, Hannover, Marktstr. 14.

Frucht-Preise:

Calw, den 14. Juni 1884.

	M 3	M 4	M 5
Rennen . . . . .	10	9 96	9 90
Roggen . . . . .	—	8 80	—
Gerste . . . . .	—	8 60	—
Dinkel alter . . . . .	7 30	7 17	7 —
Haber alter . . . . .	8 —	7 81	7 60

